

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 20 (1944-1945)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Praktische Alarmorganisation  
**Autor:** Zaugg, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-708916>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Praktische Alarmorganisation

Von Oblt. Hs. Zügg.

Alarm! Welch magische Kraft liegt doch in diesem Ruf! Unerbittlich, unwiderstehlich packt er den Soldaten, zwingt ihn in rasendem Lauf vom Ausgang in das Kantonement zurück, reißt ihn rücksichtslos aus dem Schlaf, vom Retablieren, vom Essen... Das Wort ist ein militärischer Begriff und stammt ursprünglich aus dem Italienischen «all'arme» oder auf Deutsch: «Zu den Waffen!»

Ein Alarm wird in der Regel nur dann ausgelöst, wenn Gefahr im Verzuge ist und die Truppe innert kürzester Zeit einsatzbereit sein muß, wobei dieser Einsatz je nach der Lage Dislokation, Abmarsch in eine Bereitstellung oder sofortigen Kampfbeginn bedeuten kann. Die Erstellung der Marschbereitschaft ist von vielen Umständen abhängig (Waffengattung, Größe des Truppenbestandes, Bereitschaftsgrad usw.) und kann daher Stunden, Minuten oder bloß einige Sekunden dauern.

Es ist nicht meine Absicht, eine Abhandlung über den Alarm als solchen zu verfassen. Ich möchte vielmehr an Hand eines praktischen Beispiels auf eine **Alarm-Organisation** aufmerksam machen, die ich in einem längeren Ablösungsdienst bei der Bewachung eines wichtigen Objektes erstmals anwandte und die sich ausgezeichnet bewährte.

Es handelte sich dabei um folgendes: **Aufgabe:** Bewachung eines K.P. (Präsentierwache, taktische Sicherung und Verteidigung). **Bestand:** 50 Mann, 4 Lmg., 2 MP. **Organisation:** 5 Schildwachen, 5 Mann Pikett, der Rest innert kürzester Zeit einsatzbereit.

Der K.P. befand sich in einem in der Mitte eines großen Parkes gelegenen Gebäude und die Bewachungstruppe war in einer unmittelbar daneben aufgestellten Baracke untergebracht.  $\frac{1}{5}$  der Mannschaft war also jederzeit eingesetzt. Die Wichtigkeit des Objektes erheischte eine absolut zuverlässig funktionierende Alarm-Organisation. Es galt, bei Alarm — der von den Schildwachen durch Betätigung eines Läutwerkes, Zuruf oder Schußabgabe ausgelöst werden konnte — innert weniger Sekunden die taktische Sicherung zu übernehmen und das Objekt wirksam zu verteidigen. Zu diesem Zwecke war ein genauer Verteidigungsplan erstellt worden, wobei die aufgezogenen Schildwachen das «Gerippe» ergaben und einige davon bildeten hernach selbständige Stützpunkte, die mit der Nummer des betreffenden Schildwachpostens bezeichnet wurden. Mein Plan sah 3 solcher Stützpunkte vor, die zur

taktischen Sicherung des Objektes genügen, und zwar handelte es sich um die Schildwachen Nr. 2, 3 und 5. Meine Absicht war, im Alarmfalle vorerst jeden Stützpunkt mit einem Automaten und 5 Mann zu besetzen, eine MP-Patrouille von 2 Mann auszusenden und den Rest in Reserve zu behalten.

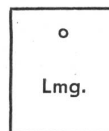
Dies ergab demnach folgendes Bild: Bestand der Wache 50 Mann, 4 Lmg., 2 MP.

Davon ausgegeben: a) Schildwachen 5; b) Pikett 5; c) 3 Stützpunkte mit je 5 Mann = 15, 3 Lmg.; d) MP-Patrouille 2, 1 MP. Total 27 Mann. Bleiben als Reserve 23 Mann, 1 Lmg., 1 MP.

Der Standort jedes einzelnen Mannes war genau rekognosziert und festgelegt worden. Jeder Wachtsoldat mußte nun über die Verteidigung so instruiert sein, daß man ihn jederzeit an irgendeinem dieser Posten, sei es als Schildwache, Piketteur, Lmg.-Schütze, Wechsellauf- oder Munitionsträger, Einzel- oder MP.-Schütze einsetzen konnte. Dies wurde durch systematische Instruktion bis zur Vollkommenheit erreicht.

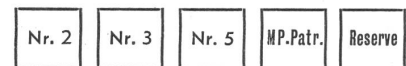
Nun galt es, eine Organisation zu treffen, die im Alarmfalle eine rasche und richtige Besetzung des Objektes im Sinne des Verteidigungsplanes gewährleisten konnte, ohne daß Lücken, Doppel- oder sogar mehrfache Besetzungen und damit Unordnung und Unsicherheit entstanden. Diese Frage — die wichtigste der ganzen Organisation! — wurde folgendermaßen gelöst:

Für jeden zu besetzenden Posten — mit Ausnahme der Schildwachen und Piketteure, deren Aufgabe klar war (die Piketteure begaben sich im Alarmfalle zur Verstärkung der Schildwachen auf ihre Posten) — wurde ein zweckmäßig zugeschnittenes Kartonschildchen entsprechend angeschrieben, also: «Lmg.», «Wechsellauf», «Munition», «Schütze 1», «Schütze 2». (Figur 1.)



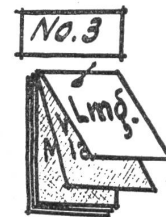
Figur 1.

An der Außenwand der Wachtbaracke neben der Schildwache Nr. 1 wurden hierauf die Bezeichnungen der 3 Stützpunkte, der MP-Patrouille und der Reserve angebracht. (Figur 2.)



Figur 2.

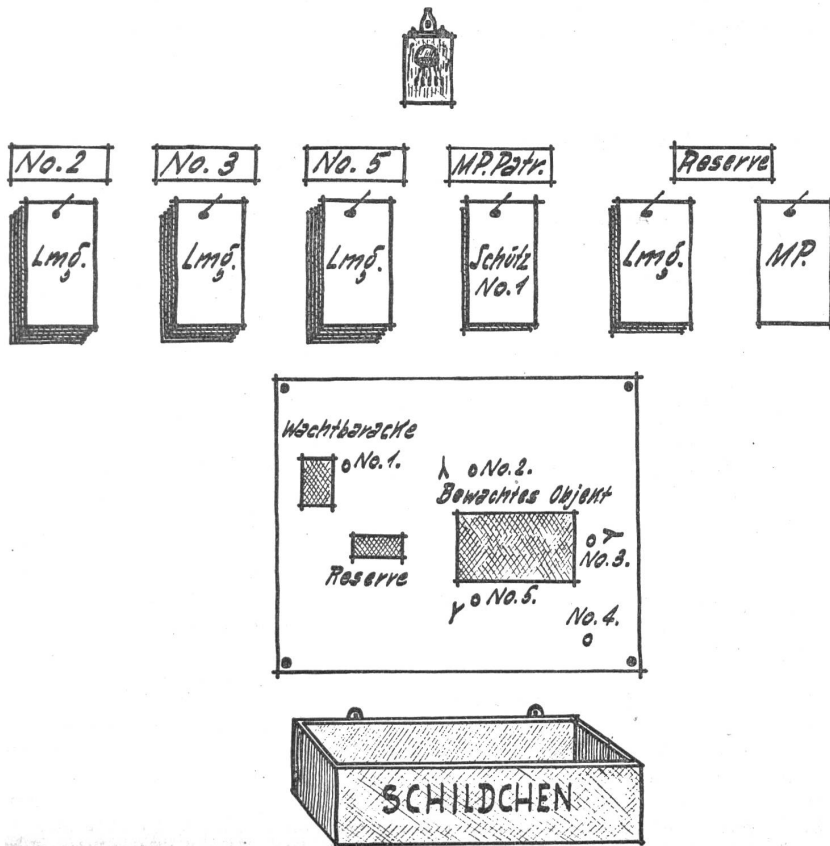
Unter jede dieser Anschriften wurde hernach ein Nagel eingeschlagen, an den man die gelochten Kartonschildchen mit den Bezeichnungen für jede Einzelcharge stecken konnte, und zwar in der Reihenfolge: Lmg., Wechsellauf, Munition, Schütze 1, Schütze 2. (Figur 3.)



Figur 3.

Unter diese Aufstellung wurde noch das Verteidigungs-Kroki mit allen Details und über dem ganzen eine Taschenlampe angebracht, um bei nächtlichem Alarm die nötige Beleuchtung zu spenden. Den Schluß bildete ein Kistchen, das unter dem Kroki befestigt wurde und das (wie wir später sehen werden) für die Aufnahme der abgehängten Kartonschildchen bestimmt war. Die kahle Barackenwand wurde daher durch nebenstehendes Bild gezier.

Und nun die Hauptsache: **Wie** funktionierte diese Organisation? Als erste hatten sich auf den Ruf «Alarm» die 5 Piketteure zur Verdoppelung der Schildwachen auf ihre Posten zu begeben. Die übrige Wachmannschaft stürzte ins Kantonement, stülpte den Helm auf den Kopf, versah sich mit den Patronentaschen und der Gasmasken, ergriff die Waffe und eilte zur sogenannten «Alarm-Zentrale» bei der Barackenwand. Der erste, der dort eintraf, hatte unter der Anschrift «MP.-Patr.» das Kartonschildchen mit der Aufschrift «Schütze 1» abzuhängen, das Schildchen in das oben erwähnte Kistchen zu werfen, im Pikettlokal die MP. und die dazugehörige Munition zu holen und sofort den Kampf aufzunehmen. Der zweite, der erschien, wußte nun, daß die MP. bereits in Funktion war und hatte dieser — nach Abhängen des Schildchens mit der Aufschrift «Schütze 2» — sofort zu folgen, um den Schützen 1 bei einem etwaigen Ausfall infolge Verwundung unverzüglich zu ersetzen. Jetzt waren bereits 2 Mann weg, der dritte hatte darauf zu achten,



aus welcher Richtung ein allfälliger Gefechtslärm ertönte und dann das Schildchen mit der Aufschrift «Lmg.» unter der betreffenden Stützpunkt-Nummer wegzunehmen, ebenfalls ins Kästchen zu werfen, das bereits zum Sturmschießen vorbereitete Lmg. im Pikettlokal zu holen und sich «Tempo Teufel» auf den dieser Waffe zugewiesenen Posten zu begeben. Die nächsten 2, die erschienen, nahmen die Schildchen der beiden andern Lmg., zwei weitere diejenigen der beiden Reserve-Waffen (1 Lmg. und 1 M.P.), holten diese und begaben sich in ihre Stellungen, damit innert weniger Sekunden bereits sämtliche Automaten in den Kampf eingreifen konnten. Die 4 nächsten ergriffen die Schildchen mit den Aufschriften «Wechselauf», holten diese und folgten den Lmg. Dann lag unter jeder Anschrift das Schildchen «Munition» bloß, 4 weitere Soldaten holten diese und schleppten sie zu den Automaten. Hernach folgten die Schildchen mit den «Schützen» und nachdem die ersten 21 Marschbereiten die Alarm-Zentrale passiert hatten, waren sämtliche Kartonschildchen weg und wer später kam, wußte mit einem Blick, daß die taktische Besetzung vollständig war und er sich daher bloß zur Reserve zu begeben hatte.

Mit dieser Organisation gelang es, das Objekt innert weniger Sekunden zu sichern. Eine besondere Regelung erfuhr wegen des Zeitfaktors noch die Tenuefrage, indem neben der Waffe einzig der Helm, die Patronentasche und die Gasmaske obligatorisch waren, im übrigen erschien jeder so, wie er gerade war, z. B. in Turnschuhen, im Trainingsanzug, hemdsärmelig, im Ausgangstenu usw.

Jeder Wachtsoldat hatte natürlich über alle Aufgaben der einzelnen Chargen genau im Bilde zu sein. Beim

Schildwachstehen und während der Ausbildungszeit bestand genügend Gelegenheit, sich alle Details zu merken und jede Charge praktisch zu üben. Durch häufige Probe-Alarme wurde bereits nach kurzer Zeit eine verblüffende Vollkommenheit erreicht und die Mannschaft hatte an der einfachen Organisation selber Freude. Nach dem Alarmruf vernahm man keinen Lärm, kein Kommando, nichts, die Wachtmannschaft erschien nach wenigen Sekunden — freilich in ungleichen Tenues — einzeln und in kleinern Gruppen vor der Alarmzentrale, die ersten 21 erhielten ihren Auftrag gemäß dem ergriffenen Kartonschildchen, bezogen rasch ihre Posten und die übrigen verschwanden im Reservelokal.

So war es mir möglich, jederzeit eine lückenlose Sicherung zu gewährleisten, da die einzelnen Posten nicht an bestimmte Soldaten gebunden waren. Es spielte daher keine Rolle, wer auf Wache stand, Pikettendienst, Ausgang oder Urlaub hatte usw.; auf dies alles brauchte keine Rücksicht genommen zu werden und man hatte jederzeit eine einwandfrei funktionierende Alarm-Organisation.

Das System kann nun selbstverständlich für jede gleiche und ähnliche Aufgabe verwendet und noch in vieler Hinsicht verbessert und ausgebaut werden. Diese Ausführungen sollen bloß auf eine Alarm-Organisation aufmerksam machen, die sich bewährt hat und — nachdem heute fast die ganze Armee wieder mobilisiert ist und der Krieg sich erschreckend unsern Grenzen nähert — offensichtliche Aktualität besitzt und daher mit ein Beitrag zur Landesverteidigung sein kann.

Wenn ich mit diesem «Wink» allen Kameraden, die sich als Kommandanten von Bewachungs-Defachementen usw. mit einer Alarm-Organisation zu befassen haben, einen Dienst erweisen kann, ist der Zweck dieses Artikels erreicht.

